



Mette Tronvoll, Isortoq Unartoq #14, 1991

Nordland

Die Liste der Künstler, die unter dem Etikett „Helsinki School“ in der DZ BANK Kunstsammlung vertreten sind, ist lang. Von den auf dieser Etage versammelten skandinavischen Künstlern, die nordische Landschaften fotografieren, wird nur Itkonen zu dieser Kunstbewegung um die University of Art and Design in Helsinki, Finnland, gezählt.

Tiina Itkonens Faszination für den hohen Norden Grönlands besteht schon seit Anfang der 1990er Jahre. Für ihre Eisbergbilder (2007), mit denen sie hier vertreten ist, drängt sich der Begriff „icescapes“ auf. Ein Jahrhundert zuvor haben Maler und Fotografen die landschaftliche Schönheit und Erhabenheit, die überraschend vielfältigen Formen und Farben von Eis und Schnee in den Alpen gefunden. Nicht nur aus diesen ästhetischen Gründen ist der Eisberg ein sehr nahe liegendes, um nicht zu sagen symbolisches Motiv für die Fotografie. Hat man ihr doch immer vor-

geworfen alles in Bewegungslosigkeit und Zeitlosigkeit „einzufrieren“. Und man vergisst leicht, dass sich 90% des Eisbergs unter Wasser befinden: Fotografie macht sichtbar, handelt aber immer auch von Unsichtbarem.

Mette Tronvoll ist hier mit Landschaftsdarstellungen aus ihrer Serie *Inlandice* (1999) vertreten. Mit dem Titel verweist sie auf ein zentrales geologisches Faktum Grönlands, der größten und eisreichsten Insel der Erde. Tronvolls Interesse am hohen Norden gilt aber ebenso den Menschen. So befindet sich in der DZ BANK Kunstsammlung auch eine Porträtserie Tronvolls von Grönländern im Wasser einer heißen Quelle. In ihren eher dokumentarischen Landschaften erscheint Eis gerade auch als geschmolzenes Wasser. Sie betont die „fließenden“ Übergänge. In ihren Gletschern scheinen „lebendige“ Formen von Tieren oder Menschen auf.

Per Bak Jensen ist Däne. Norway heißt seine 24-teilige Serie von Schwarz-Weiß-Fotografien aus dem Jahr 1994, die auf den ersten Blick aussehen, als seien sie im 19. Jahrhundert entstanden. Doch Wald und Feld sowie Landwirtschaft und Industrie bilden zusammen ein zeitgenössisches Porträt dieses Landes, der Heimat des Künstlers. Doch bei aller Poesie und Schönheit der Landschaften und trotz der Tendenz zum Dokumentarischen zeugt das sehr kleine Format nicht nur von der Frühgeschichte der Fotografie, sondern auch von einer stark subjektiven Annäherung an das Thema, als seien es

DZ BANK [KUNSTSAMMLUNG]

Traum- bzw. Erinnerungsbilder einer verlorenen Zeit.

Der dänische Künstler **Olafur Eliasson** stammt aus Island. Er arbeitet bei seinen großen Arbeiten im öffentlichen Raum wie zuletzt den künstlichen Wasserfällen in New York meistens mit den Elementen. Alljährlich macht er eine Wanderung durch Island. Daher stammen die hier gezeigten Arbeiten seiner Iceland Series. Als Schatten ist der Fotograf im Bild und betont so die Weite der Landschaft sowie die Tatsache, dass ein Jemand sie aufgenommen hat und das Bild präsentiert.

Insbesondere die Arbeiten von Jensen, aber letztlich alle auf dieser Etage erinnern an einen mythischen Norden, wie wir ihn schon von den Werken des schwedischen Dichters Henrik Ibsen und den Filmen des 20. Jahrhunderts seines Landsmanns Ingmar Bergmann über die Bilder des norwegischen Malers Edvard Munch bis zu denen des zeitgenössischen finnischen Filmemachers Aki Kaurismäki kennen.

Olafur Eliasson, 1967 in Kopenhagen geboren, lebt in New York und Berlin.

Tiina Itkonen, 1968 in Finnland geboren, lebt in Helsinki.

Per Bak Jensen, 1949 in Kopenhagen geboren, lebt in Kopenhagen.

Mette Tronvoll, 1965 im norwegischen Trondheim geboren, lebt in New York.